

Hinweise auf Bücher : Leben ohne Repression [Daniel Berrigan]

Autor(en): **B.W.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Vorsitzende von «Amnesty International», Sean McBride, das Erschreckende sei, daß «Naturwissenschaft, Medizin und Technik sich im Dienst von Regierungen zusammengetan haben, Andersdenkende auszulöschen, indem man ihre Persönlichkeit zerstört». Wie die Deutsche Sektion von «Amnesty» mitteilt, sind seit Anfang dieses Jahres allein aus achtzehn Ländern Meldungen über Folterungen oder schlechte Behandlung von politischen Gefangenen eingegangen. Unter diesen Ländern befinden sich der Iran, Nordirland, die Sowjetunion, Südafrika, Taiwan und die Türkei. — epd.

Hinweise auf Bücher

DANIEL BERRIGAN: **Leben ohne Repression.** Kösel-Verlag München. 1972. Fr. 26.—.

Der Untertitel dieses Buches, «Ein Jesuit verändert die Gesellschaft», stammt wohl nicht von Berrigan. Er ist sich bewußt, daß die Gesellschaft noch lange nicht verändert ist; an verschiedenen Stellen des Buches ist sogar die Befürchtung ausgedrückt, es könnte auf der schiefen Ebene weitergehen. Im deutschen Sprachgebiet ist Daniel Berrigan, wie sein Bruder Philip, vor allem bekannt durch sein Stück «Der Prozeß gegen die Neun von Catonsville». Eine Auseinandersetzung mit den Hintergründen dieses Prozesses ist der Inhalt des ersten Teiles dieses Buches. Im zweiten Teil, «Propheten und Gefangene», geben ihm Jeremias, Paulus, Bonhoeffer, Gandhi und Eldridge Cleaver Anlaß, die Situation des Gefangenen, der weitgehend ein politisch Gefangener ist, mit dem Problembereich der Gefangenen von Catonsville in Beziehung zu setzen. In diesem Teil, mehr noch als im ersten, führt der Dichter und Prophet die Feder. Seine Bilder, und vor allem die apokalyptische Schau des Nachwortes, verraten nicht nur den engagierten Menschen, sie geben der von den Greueln und der Absurdität der heutigen amerikanischen Gesellschaft empörten Seele Ausdruck. Im dritten Teil werden die Hintergründe der Studentenunruhen an der Cornell-Universität analysiert.

Die vor- und nachweihnachtlichen Bombenregen über Nordvietnam veranlassen uns, etwas näher auf den ersten Teil einzugehen, der überschrieben ist «Eine geistige Geographie», und zuerst kurz Herkunft und Werdegang des revolutionären Jesuiten beschreiben. Auch im Hinblick auf die Abstimmung über das Jesuiten-Verbot möchten wir unsern Lesern nahebringen, wie selbständige Persönlichkeiten in diesem Orden Raum haben, selbst wenn sich der Orden nicht solidarisch mit ihnen erklärt. Reisen in verschiedene Länder Osteuropas, Afrikas, Lateinamerikas und auch nach Hanoi hatten Daniel Berrigan davon überzeugt, daß der Krieg in Vietnam nur noch schlimmer werden konnte. «Der Weg, den wir durch John Kennedys Initiative und schon früher durch Dulles' Politik des äußersten Risikos sowie durch Trumans Begeisterung für Atomwaffen beschritten hatten, drohte uns in einen Krieg zu führen, den in Grenzen zu halten oder zu beenden, wir nicht willens waren». So sprach er seit dem Herbst 1964 laut sein «Nein» zu diesem Kriege aus. Sein ganzes Verständnis von Geschichte und sittlichem Handeln wandelte sich in jener Zeit und sein Verhältnis zu seiner Kirche und seinem Orden wurde grundlegend neu geordnet.

Er sagt dazu: «Offensichtliche Tatsache ist, daß wir dazu beitragen, eine neue Kirche und einen neuen Orden zu schaffen.» Bisher hätten sich die amerikanischen Katholiken besonders patriotisch benommen, weil man sie früher öffentlich als weniger amerikanisch gebrandmarkt hatte. «Die Verkörperung dieses kriegerischen Geistes war natürlich der Kardinal Erzbischof von New York, damals lebendig und erfolgreich. . . . Mein 'Nein' wurde gehört, trotz des unermesslich mächtigeren Widerhalles seines 'Ja'».

Es folgte Verbannung, aber auch energische Stellungnahme zu seinen Gunsten durch einen großen Teil der katholischen Öffentlichkeit. Im Herbst 1967 erhielt er als erster katholischer Priester von der Cornell Universität die Einladung, ein Amt im Rahmen einer religiösen Arbeitsgemeinschaft anzunehmen. — Im November 1967 hatte Philip Berrigan, selbst Ordensgeistlicher, mit drei Freunden in Baltimore Blut über Einberufungsakten gegossen. Im Mai 1968 lud er Daniel ein, sich an einem Überfall auf eine Einberufungsstelle zu beteiligen. Dieser sagte zu und wurde Mitglied der Catonsville-Gruppe. Die Verbrennung von Hunderten von Einberufungsakten mit selbstangefertigtem Napalm ist bekannt und auch der Prozeß, in dem sie vor allem ihre Solidarität mit allen Kriegsoptionen öffentlich kundtun wollten.

Wie sehr Daniel Berrigan darunter leidet, daß er die Handhabung der Gesetze in seinem Land von seinem christlichen Glauben aus nicht bejahen kann, mögen die in diesem Heft abgedruckten Zitate aus diesem Kapitel zeigen. Wie erschüttert werden er, seine Freunde und viele ihrer Landsleute sein, daß die heuchlerisch mit dem Bibelwort von den Pflugscharen begonnene Amtsperiode mit einer sich täglich steigenden Bombenlast auf Nordvietnam und seine bevölkerte Hauptstadt endet.

B. W.

Weltpolitischer Ueberblick

Zweites Halbjahr 1972

Überall Zunahme der Gewalt

Der Menschheit ganzer Jammer erfaßt den Chronisten, verfängt er sich im Bemühen, am Ende eines besonders unruhigen, blutigen und gewaltvollen Jahres auch nur die zweite Jahreshälfte im Rückblick auf einen halbwegs gemeinsamen Nenner zu bringen. Denn die düstere Cassandra-Prognose vom letzten Halbjahres-Bericht ist nur zu wörtlich eingetroffen (NW, 7/8, S. 245). Die weitere Zunahme der Gewalttätigkeit ist nicht zu übersehen. Ihren verbrecherischen Krieg in Vietnam haben die USA unter ihrem mit trügerischen Friedensparolen wiedergewählten Präsidenten Nixon fortgeführt, ja unter dem Schutz der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage zu einem schier unfaßbaren Massenbombardement jetzt auch von Hanoi und Haiphong gesteigert, das allgemein (von der Hamburger «Welt» abgesehen), die Erinnerung an die schlimmsten Bombardements des Zweiten Weltkriegs weckte.

Wie ein Blitzschlag erhellte das Massaker von München-Fürstentfeldbrück den gespaltenen Zustand unserer Welt zwischen Besitzenden